

Kleiner Hund – wohin?

Im Mai lernten Sie Kümmel kennen. Ein Schicksalsschlag, als die agile Jack Russell Terrier-Hündin innerhalb kurzer Zeit erblindete.

Diagnose: SARDS. Susanne Wiborg berichtet.

Als Kümmel mit dem Kopf voran in den Buchsbaum knallte, war buchstäblich mit einem Schlag alles klar. Es war das traurige Ende quälender Ungewissheit. Meine 8-jährige Jack-Russell-Hündin schien die ein Vierteljahr zurückliegende Kastration zunächst gut überstanden zu haben, zögerte aber seit der Operation abends beim Treppeinsteigen. Was wir für Narbenschmerz hielten, war die erste Warnung: gestörtes Dämmerungssehen. Als die hormonelle Umstellung einsetzte, veränderte sich der Hund fast über Nacht auf schockierende Weise: Kümmel wurde maßlos gefräßig, haarte wie verrückt, verlor alle Lebensfreude und lag nur noch zusammengerollt und tief depressiv wirkend im Korb. Es folgten viele teure Untersuchungen und das tierärztliche Fazit: „Psychosomatisch. Sie übertragen da negative Schwingungen auf das Tier und brauchen dringend einen therapeutischen Trainer...“

Kaum erforscht

Stattdessen ging es nun schleunigst zum Ophthalmologen, Diagnose: SARDS, ein Krankheitskomplex, über den bis heute kaum gesicherte Forschungsergebnisse vorliegen, abgesehen von dem einen: Der Hund erblindet durch eine Fehlproduktion des Stresshor-

mons Cortisol rasant und irreversibel. Praktische Hilfe gibt es da wenig: Ophthalmologen beschränken sich auf ihr Fachgebiet, Endokrinologen für Hunde gibt es kaum, Tierärzte vor Ort haben meist wenig Erfahrung, weil die Krankheit so selten ist. Um so wertvoller sind hier die Beobachtungen anderer betroffener Hundebesitzer, denn ein SARDS-Hund ist leider nicht „nur“ blind. Zeitweise Orientierungsstörungen werden häufig beobachtet, und vor allem nach längerem Schlaf können die Tiere kurzzeitig völlig konfus wirken, bis sie wieder „da“ sind – für einen unvorbereiteten Besitzer zunächst erschreckend. Häufig berichtet wird auch von stark wechselnder Tagesform, erhöhten Leberwerten und enormer Gefräßigkeit, die bei mangelnder Disziplin des Besitzers („Der arme Hund hat ja sonst keine Freude mehr...“) sehr schnell zu Fettleibigkeit und oft tödlichen Herzproblemen führen kann.

All das wussten wir am Anfang nicht. Für uns hieß die erste Frage: Konnte die temperamentvolle Kümmel, die binnen eines Monats komplett erblindet war, je wieder ein lebenswertes Leben führen? Um es vorwegzunehmen: Sie konnte, aber es war ein schwieriger Weg, und Patentrezepte gibt es leider kaum. Bis auf das eine: Bei einem blinden Hund ist,

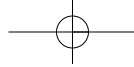
noch mehr als schon bei einem gesunden, Kommunikation wirklich alles!

Ein schwerer Weg

Entgegen aller Prognosen kam Kümmel zu Hause lange am schlechtesten zurecht. Einmal, weil sie sich im vertrauten Revier am wenigsten konzentrierte, zum anderen wegen dieser SARDS-typischen Orientierungsstörungen nach längerem Schlaf, die ihr bis heute geblieben sind. Aggressive Reaktionen, vor denen ich gewarnt worden war, gab es dagegen nie, Treppen stieg Kümmel weiterhin, und stubenrein blieb sie auch. Allerdings war sie zunächst so verunsichert, dass sie sich weigerte, auf Spaziergängen Kot abzusetzen. Eine mit Rindenmulch ausgelegte Privattoilette im sicheren Garten half da sehr.

Die viel empfohlene Glocke am menschlichen Bein, die anzeigen soll, wo der zweibeinige Rudelgenosse gerade ist, trieb meine geräuschempfindliche Hündin in buchstäblich blinde Flucht. Also gewöhnte ich mir zunächst an, drinnen etwas fester aufzutreten und draußen ständig vor mich hinzusprechen oder zu -singen. Das klappte zwar bestens, aber ich war doch sehr dankbar dafür, dass unsere Spaziergänge in menschenleere Gegenden führten. Heute reichen Kümmel,





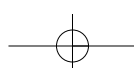
Die Mäusejagd nach Gehör machte den Alltag der blinden Jack Russell-Hündin wieder lebenswert.



Alle sechs Monate wird Kümmels Cortisol-Status anhand eines Blutchecks kontrolliert.



Trotz Blindheit: Kümmel hat ihren Spaß und wirkt auch mit ihrem veränderten Leben wieder rundum zufrieden.



GESUNDHEIT • Erfahrungen

außen draußen bei starkem Wind, Kleiderrascheln, normale Schritte und Heranrufen bei Richtungsänderung. Den Griff in die Tasche, in der die Hundekuchen stecken, erkennt sie natürlich längst in jeder Lebenslage!

Orientierung geben

„Stufe!“ war die erste, dringende Warnung, die Kümmel lernte. Darauf tastet sie mit Nase und Pfote und merkt selbst, ob diese Stufe auf- oder abwärts führt. Da ein blinder Hund sich sehr stark über den Tastsinn orientiert, waren die gefährlichen Treppenabsätze im Haus mit rutschfesten Schmutzfangmatten davor unerwartet einfach zu entschärfen. Der Wechsel vom Holzfußboden auf die Matte signalisiert deutlich „Gleich kommt die Treppe!“, und Kümmel nähert sich entsprechend vorsichtig. Auf veränderten Untergrund reagiert sie ohnehin prompt, auf die als Orientierungshilfe im Revier

empfohlenen Geruchsmarkierungen dagegen überhaupt nicht.

Zudem schätzt Kümmel, seit sie nicht mehr so genau beobachten kann, eine deutliche Ansage, wo's langgeht. Wortwörtlich: Sie wird informiert, ob ich etwa nach „oben“ oder „unten“ gehen will, „raus“ oder wieder „rein“, weiß dann, ob es sich lohnt, zu folgen, oder ob sie lieber auf dem Sofa bleibt und sich unnötige Treppengänge spart. Bekannte Signale lassen sich für einen blinden Hund nutzbringend ausbauen: Auf Fingerschnippen, früher nur zum diskreten Heranrufen benutzt, stellt Kümmel sich inzwischen so perfekt ein, dass man sie damit punktgenau dirigieren kann.

Die clevere Hündin ihrerseits hat gelernt, meinen Trag- und Lotsenservice mit energischem Wuffen einzufordern. So unwillkürlich diese zielgerichtete Schlauheit wirkt, Vorsicht ist geboten: Natürlich möchte man dem armen blinden Hund dau-

erd helfen – und natürlich war mein armer blinder Hund gerissen genug, das maximal auszunutzen. Ob Kümmel etwas nicht kann oder bloß nicht will, ist aber leicht festzustellen: Reagiert sie auf „Komm!“ nur mit einem tragischen Blick, ist aber auf „Komm, Keks!“ verblüffend fix zur Stelle, sind weniger Mitleid und mehr Nachdruck angebracht. Sich vor der Mitleidsfalle zu hüten, fällt übrigens leichter, sobald man sich klar gemacht hat, dass da sehr viel Selbstmitleid mitspielt, Trauer um den Verlust des Vertrauten.

Erfahrungen sammeln

Der Hund lebt in der Gegenwart, und das am besten so selbstständig wie möglich. Dass er auf dem Weg zurück in diese Selbstständigkeit auch aus unangenehmen Erfahrungen lernen muss, ist leider unvermeidlich.

Draußen trägt Kümmel ein Geschirr vom Norweger-Typ, das die Kopf- und Halsfreiheit

nicht einschränkt, mir notfalls einen Haltegriff bietet und sich als besonders kommunikationsfreundlich erwies: Für Richtungsänderungen folgt sie einfach dem Gleiten des Ringes über den Rückensteg. Geschirre mit feststehendem Ring bringen Kümmel bei seitlichem Zug schnell aus Balance und Orientierung, wie sie überhaupt dazu neigt, sich an der Leine so auf mich zu konzentrieren und zu verlassen, dass sie regelrecht über ihre eigenen Füße stolpert.

Auch deshalb läuft sie frei, wo immer es geht. Leider wollte sie draußen anfangs nur in eine Richtung: heimwärts. Es dauerte mühsame Wochen, der gleichermaßen verstörten wie rassetypisch dickschädlichen Terrier-Hündin an einer langen Feldleine mit freundlicher Unerbittlichkeit klarzumachen, dass sie einerseits mitgehen musste, Spaziergänge aber andererseits ungefährlich und lohnend blieben. Ein mühsamer Balanceakt, zumal sich

HINTERGRUND

Was weiß man über SARDS?

SARDS – die Abkürzung steht für Sudden acquired retinal degeneration syndrome. Ein Krankheitskomplex, der noch viele Rätsel aufgibt. Der Ophthalmologe Dr. Peter Schunk über den derzeitigen Wissensstand.

Unter SARDS versteht man einen Krankheitskomplex, der mit dem plötzlichen, kompletten Sehverlust des Hundes einhergeht. Demzufolge bezieht sich die Krankheit auf beide Augen.

Hiervon betroffen können Rassen aller Art und auch Mischlinge sein. Am häufigsten tritt SARDS bei Hunden mittleren und höheren Alters auf. Dabei handelt es sich meistens um Hündinnen kleinerer Rassen mit

leichtem Übergewicht. Die Krankheit wurde aber auch bei größeren Rassen und hier auch bei Rüden gefunden. Einzelne Fälle bei Katzen sind ebenfalls beschrieben worden.

Schnelle Erblindung

Der Sehverlust stellt sich innerhalb weniger Stunden bis hin zu einigen Tagen ein. Im Klartext bedeutet das also: Ein an SARDS erkrankter Hund erblindet innerhalb kürzester Zeit!

Andere Augenerkrankungen, etwa die PRA (Progressive Retinaatrophie), gehen mit einer sich allmählich einstellenden Erblindung einher. Bis zum vollständigen Sehverlust können hier Wochen bis hin zu vielen Monaten vergehen.

Klinische Symptome

Im Anfangsstadium zeigt der Augenhintergrund keinerlei Veränderungen. Bei der Anfertigung eines sogenannten Elektroretinogramms (ERG) kann man feststellen, dass die Lichtreize (optische Reize) nicht mehr in elektrische Reize umgewandelt werden. Damit ist die Diagnose SARDS gerechtfertigt. Im fortgeschrittenen Stadium tritt eine Zurückbildung der Netzhautgefäße, eine Verdünnung der gesamten Netzhaut und eine Verblässung des Sehnerven auf. Zu diesem Zeitpunkt stellt sich der Fundus ähnlich dar wie der



Beim Umgehen mit einem blinden Hund ist, noch mehr als bei einem gesunden, Kommunikation alles!

Futterbelohnungen, der Linie und der Leber wegen, in Grenzen halten mussten. Stattdessen nutzten wir Kümmels Leidenschaft für die Nagerjagd als unwiderstehliche Motivation: Alle Wege führten zur Mäusewiese. Dort wurde sie, stöbernd und buddelnd, zusehends wieder selbstsicherer und lief bald auch den Hinweg freiwillig voraus.

„Lauf voran!“ ist unbedingt notwendig, um den Hund jederzeit im Auge haben zu können, aber für ein blindes Tier zunächst sehr anstrengend. Inzwischen hat Kümmel gelernt, ihren Weg erstaunlich selbstständig zu finden, doch dauerndes Mit- und Vorausdenken des menschlichen Rudelführers bleiben unerlässlich. Ein scharfes „Vorsicht!“ heißt „Hindernis direkt voraus“, und Timing ist hier alles: Zu viele Kollisionen untergraben das (Selbst-)Vertrauen des Hundes, zu viel früher, oft unnötiger Alarm macht Kümmel so konfus, dass sie einfach stehen bleibt.

Tolle Erfolgserlebnisse

Als alles halbwegs klappte, folgte das Galopptraining: Ablegen, Heranrufen und Belohnen über immer längere Distanzen. Kümmel liebt dieses Spiel und peilt dabei präzise meine Stimme an.

Treffen mit fremden Hunden, für die uns Verständigungsschwierigkeiten bis hin zur Beiß-Katastrophe prophezeit wurden, blieben übrigens erstaunlich unproblematisch: Kümmel reagiert auf die Ankündigung „Hund!“ generell mit freudiger Erwartung, die Artgenossen auf ihr heftiges Schwanzwedeln freundlich bis gleichgültig. Umsicht von beiden Haltern ist trotzdem gefragt: Wird sie zu heftig bedrängt, antwortet Kümmel mit terriertypischer Vorwärtsverteidigung.

So lief sie wieder mit, aber ohne ihren früheren Elan – bis, acht Monate nach der Erblindung, ungeplant das ganz große Erfolgserlebnis winkte: Die

Füchse hatten Junge, jagten reichlich und gingen ziemlich lax mit den Essensresten um. Plötzlich konnte Kümmel nicht nur erwartungsvoll voranlaufen, sondern sogar wieder zügig durchs Unterholz navigieren, um enthusiastisch eine fliegenumsummte Widerlichkeit nach der anderen anzuschleppen. Was mich dauernd an den Rand des Würgeizes brachte und früher natürlich streng verboten gewesen wäre, erwies sich in dieser Ausnahmesituation als genau die positive Verstärkung, die die weiße Jägerin so dringend gebraucht hatte. Die Secondhand-Beute brachte die Lebensfreude meines frustrierten Arbeitshundes sichtbar zurück: Endlich machten Spaziergänge wieder Sinn! Heute übt Kümmel hingebungsvoll, Mäuse nach Gehör zu fangen, und auch, wenn sie bei einem dieser spektakulären Sprünge schon versehentlich einen fetten Mistkäfer erwischt hat, scheint für die kleine Terrier-Hündin der Weg das Ziel

BUCHTIPP

Caroline D. Levin

Living with blind dogs

A Resource Book and Training Guide for the Owners of Blind and Low-Vision-Dogs
Lantern Publications,
New York 2003, 29,99 Euro

zu sein: Sie hat ihren artgerechten Spaß und wirkt nun auch mit dem veränderten Leben wieder rundum zufrieden. Dass ich je einen Jack Russell zum Bellen ermuntern oder für eigenmächtiges Auf-die-Möbel-Hopsen loben würde, hätte ich mir zwar nie träumen lassen, aber auch ich habe sehr viel von ihr gelernt. Und das mit viel Vergnügen, denn wenn Kümmel auch nie mehr der Hund sein wird, der sie einmal war – der beste bleibt sie allemal! 🐾

Susanne Wiborg, Jahrgang 1957, Historikerin, Journalistin und lebenslanger Hundefan, wird seit 35 Jahren von mehr oder weniger reinrassigen, aber immer großartigen Terriern begleitet. Seit einem Jahrzehnt hat Kümmel Rudel und Revier fest in den Pfoten.

Augenhintergrund eines an PRA erkrankten Tieres. Auch bei der PRA ist zu einem gewissen Zeitpunkt die Funktion der Photorezeptoren erloschen.

Ursachen unerforscht

Die Gründe für das Auftreten von SARDS sind eigentlich noch unerforscht. In einigen Studien wird ein Zusammenhang mit einem Autoimmungeschehen beschrieben. Einige Wissenschaftler sehen auch einen gestörten Fettstoffwechsel als wesentliche Ursache für das Auftreten von SARDS an. Wieder andere Autoren vermuten einen Mangel an Vitamin A als wesentlichen Grund für das Entstehen der Erkrankung.

Wichtig für Betroffene

Den Besitzern von an SARDS leidenden Hunden fällt bei ihren Tieren oft ein erhöhter Harnrang, vermehrter Durst, starker

Hunger und eine Gewichtszunahme auf. Auch werden von betroffenen Hundehaltern Orientierungsschwierigkeiten der erkrankten Vierbeiner beschrieben. Daraus könnte man einen Zusammenhang zwischen SARDS und einer Überfunktion der Nebennierenrinde (Morbus Cushing) ableiten. Dies wurde zum Teil durch Laboruntersuchungen bestätigt.

Auf jeden Fall ist es wichtig, SARDS von anderen Augenerkrankungen, die ebenfalls zur völligen Erblindung führen, zu unterscheiden, weil es für SARDS keinerlei Behandlungsmöglichkeiten gibt. Andere Augenerkrankungen hingegen sind bei rechtzeitigem Erkennen gut therapierbar.

Hundebesitzer sollten ihren Vierbeiner beim geringsten Anzeichen einer Sehstörung in einer tierärztlichen Praxis vorstellen.



Kümmel wird möglichst oft von der Leine gelassen. Anfangs wollte sie nur in eine Richtung: heimwärts.

Fotos: Wiborg